

LEHRWERKE UND REFERENZWORTSCHÄTZE

Der Nutzen frequenzbasierter Grundwortschätze

Noah BUBENHOFER

1 Fragestellung

Bei der Erstellung von Lehrwerken für den Fremdsprachenunterricht stellt sich immer die Frage nach der Auswahl des Vokabulars. Fürs Deutsche existiert eine Art De-facto-Standard, nämlich „Profile deutsch“¹, das für die Stufen A1 bis B2 den kanonischen Wortschatz definiert.

Der vorliegende Aufsatz fragt nach dem Nutzen von Frequenzwortschätzen: Spiegeln die japanischen Deutsch-Lehrwerke die häufigsten Wörter wieder? Die Frage zielt dabei in zwei Richtungen:

Welchen Häufigkeitsklassen entspricht das tatsächlich in den Lehrwerken eingeführte Vokabular?

Welche Anteile des häufigsten Vokabulars der Sprache finden sich in den Lehrbüchern wieder?

Implizit wird damit auch untersucht, wie der Referenzwortschatz von „Profile deutsch“, der wohl bis zu einem gewissen Grad der Hintergrund für die Wortschatzauswahl in den Lehrwerken bildet, mit einem rein frequenzbasiert bestimmten Wortschatz übereinstimmt. Es geht bei diesem Vergleich nicht um eine Kritik der Lehrwerke, sondern darum, zu prüfen, ob eine frequenzbasierte Bestimmung des Wortschatzes mit anderen Prinzipien, welche implizit bei der Erstellung der Lehrbücher zur Anwendung kamen, konvergiert.

¹ Glaboniat, Manuela (2005): Profile deutsch: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen; Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel; Niveau A1-A2, B1-B2, C1-C2, Berlin u.a.: Langenscheidt.

2 Vorgehen

Die Basis für die vorliegende Untersuchung bilden fünf japanische Lehrwerke, die digitalisiert vorliegen. Die Erarbeitung dieser Daten gehen auf ein Vorgängerprojekt zurück, bei dem die Bücher gescannt und mit einer OCR-Software in digitalen Text konvertiert wurden². Es handelt sich um folgende Bücher:

- Ogino, Kurahei/Raab, Andrea (2009): Ein Sommer in Deutschland. 4. Auflage, Tokyo: Asahi. (Im Folgenden: „Sommer“.)
- Itayama, Mayumi/Shioji, Ursula/Motokawa, Yuko/Yoshimitsu, Takako (2007): Farbkasten Deutsch neu 1. 26. Auflage, Tokyo: Sanshusha. (Im Folgenden: „Farbkasten“.)
- Sekiguchi, Ichiro (2008): Hallo München. Neu. Tokyo: Hakusuisha. (Im Folgenden: „München“.)
- Seino, Tomoaki (2008): Meine Deutschstunde. 4. Auflage, Tokyo: Asahi. (Im Folgenden: „Deutschstunde“.)
- Riessland, Andreas/Waragai, Ikumi/Kimura, Goro Christoph/Hirataka, Fumiya/Raindl, Marko/Ohta, Tatsuya (2009): Modelle neu 1. 6. Auflage, Tokyo: Sanshusha. (Im Folgenden: „Modelle“.)

Die Texte wurden mit Metadaten versehen, japanische Textteile ausgesondert und die Lektionen und weitere Untergliederungen (Lesetext, Übung, Grammatik, Wortschatz etc.) markiert. Zudem wurden die Texte unter Verwendung des TreeTaggers³maschinell mit Wortarten und Lemmata annotiert. Dabei sollte man sich dessen bewusst sein, dass an mehreren Stellen der Korpusaufbereitung Fehler entstehen können: Bereits beim OCR-Prozess können Erkennungsfehler entstehen sowie später bei der Annotation und der maschinellen Wortartenerkennung und Lemmatisierung.

² Bubenhofer, Noah/u.a.: Welcher Wortschatz? Korpuslinguistische Untersuchungen zur Wortschatzselektion japanischer Deutschlehrbücher für Anfänger. In: *Doitsugo Kyoiku – Deutschunterricht in Japan* 16, S. 43–60.

³ Schmid, Helmut (1994): Probabilistic Part-of-Speech Tagging Using Decision Trees.

Ein frequenzbasierter Wortschatz muss sich an der Analyse großer Textmengen, also Korpora, orientieren. Für das Deutsche liegt es nahe, mit dem Deutschen Referenzkorpus DeReKo zu arbeiten, das momentan mit etwa 5 Mia. Textwörtern das größte öffentlich verfügbare linguistische Korpus der deutschen Sprache ist⁴. Die Erstellung einer nach Frequenz geordneten Liste der Wörter daraus ist nicht trivial, da sich Fragen stellen wie danach, was überhaupt als „Wort“ gezählt, wie trennbare Verben, Eigen- und Gattungsnamen behandelt oder welches Frequenzmaß verwendet werden soll. Mit „DeReWo“⁵ steht jedoch eine solche Frequenzliste auf der Basis des DeReKo zur Verfügung.⁶ Die Liste wird in zwei Versionen angeboten: der Wortformen- und der Grundformenliste. Für die vorliegende Untersuchung wurde letztere verwendet.⁷ Sie basiert auf einer DeReKo-Version, die etwa 3 Mia. Textwörter umfasst und klassifiziert 40.000 Grundformen nach Häufigkeitsklassen.⁸ Die Häufigkeitsklasse (HK) setzt

⁴ Institut für Deutsche Sprache: Das Deutsche Referenzkorpus DeReKo.

⁵ Programmbereich Korpuslinguistik: „Korpusbasierte Grundformenliste DeReWo, v-40000g-2009-12-31-0.1, mit Benutzerdokumentation“, <http://www.ids-mannheim.de/kl/derewo/> (08. Mai 2012).

⁶ Es gibt neben der Liste aus dem Jahr 2009 eine weitere aus dem Jahr 2011 (Programmbereich Korpuslinguistik: „Korpusbasierte Wortgrundformenliste DeReWo, v-ww-bll-250000g-2011-12-31-0.1, mit Benutzerdokumentation“, <http://www.ids-mannheim.de/kl/derewo/>.) die umfangreicher ist, sich jedoch gemäß Angaben in der Benutzerdokumentation als Beta-Version versteht. Für die vorliegende Untersuchung ist die Wortmenge sekundär, da sowieso nur die häufigsten Wörter berücksichtigt werden, weshalb sich die Verwendung der älteren Liste von 2009 anbietet.

⁷ Vgl. die Benutzerdokumentation Programmbereich Korpuslinguistik: „Korpusbasierte Grundformenliste DeReWo, v-40000g-2009-12-31-0.1, mit Benutzerdokumentation“. zu den Details der Aufbereitung.

⁸ Problematisch ist der Umgang mit Eigen- und Gattungsnamen: Eigennamen wurden aus den Frequenzlisten mit einem halbautomatischen Verfahren entfernt und die Frequenzen von Wortformen, welche sowohl Eigen- als auch Gattungsnamen sein können, angepasst, indem der Anteil der Eigennamen-Verwendung herausgerechnet wurde (vgl. „Korpusbasierte Grundformenliste DeReWo, v-40000g-2009-12-31-0.1, mit Benutzerdokumentation“, <http://www.ids-mannheim.de/kl/derewo/>). Allerdings sind Unstimmigkeiten in der Liste zu beobachten: So wurden gemäß Dokumentation „über 400 Bezeichner für die Bewohner von Städten und Regionen“ (Benutzerdokumentation: 9) herausgefiltert, wobei das nur für die maskulinen Formen zu stimmen scheint, da beispielsweise *Mannheimerin* enthalten ist.

die Frequenz des Wortes in Bezug zum häufigsten Wort im Korpus. Ein Wort x mit HK n bedeutet: Das häufigste Wort kommt 2^n mal häufiger vor als das Wort x . Bezogen auf die Grundformenliste von DeReWo bedeutet das: Der bestimmte Artikel *der/die/das* hat HK 0, die Grundform *Tag* weist HK 7 auf; der Artikel *der/die/das* kommt demnach 2^7 (=128) mal häufiger vor als *Tag*.

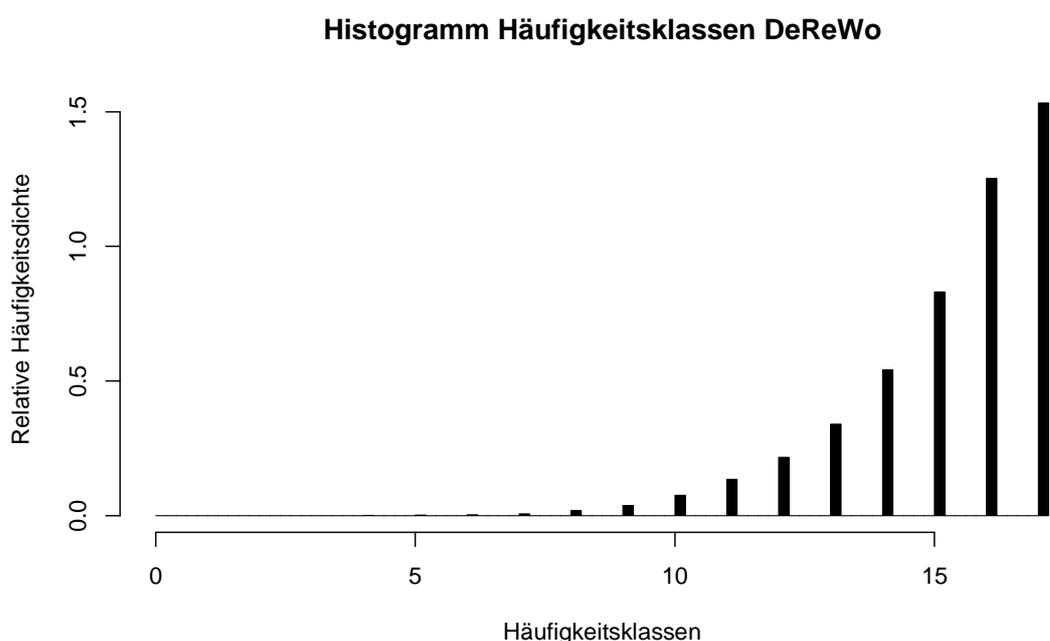


Abb.1: Histogramm der Häufigkeitsklassen der DeReWo-Liste

Wie Abbildung 1 zeigt, gehören nur wenige Wörter den niedrigen Häufigkeitsklassen an (sind also sehr häufig) und es gibt sehr viele seltene Wörter – das Histogramm visualisiert also die Krux des Fremdsprachenlernens: Von den wirklich häufigen Wörtern gibt es gar nicht so viele, von den seltenen hingegen schon. Ein Blick in die DeReWo-Liste zeigt diesen Sachverhalt noch dramatischer: Mit dem Wort an Stelle 100 der häufigsten Wörter (*Mensch*) bewegen wir uns schon im Bereich der Häufigkeitsklasse 7. Häufigkeitsklasse 9 reicht bis zum 589. Wort der Liste (*Theater*) und um alles bis und mit Häufigkeitsklasse 10 abzudecken, müssen 1196 Wörter,

bis Häufigkeitsklasse 12 bereits 4018 Wörter gelernt werden. Diese Liste ist nun die Grundlage, um die in den untersuchten Lehrwerken verwendeten Wörter zu analysieren.

3 Abdeckung der Häufigkeitsklassen in den Lehrbüchern

Als erstes interessiert die Frage, welchen Häufigkeitsklassen die in den Lehrbüchern vorkommenden Wörter entsprechen. Abbildung 2 zeigt pro

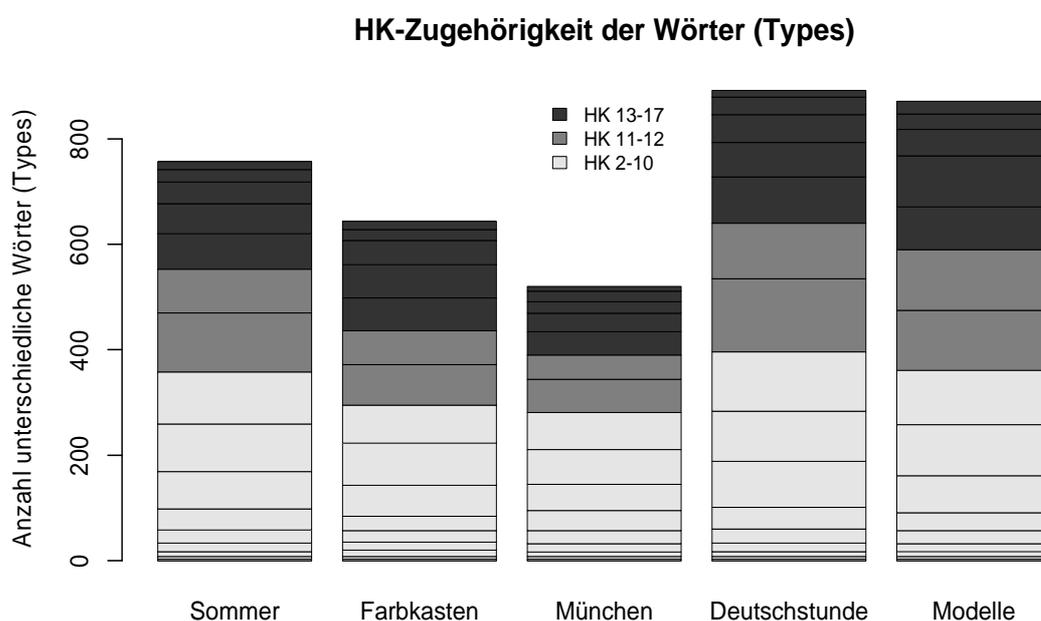


Abb.2: Welchen Häufigkeitsklassen gehören die Wörter in den Lehrbüchern an?

Lehrbuch die Anzahl der unterschiedlichen Wörter (Types) in den einzelnen Häufigkeitsklassen. Die Grafik zeigt einerseits, dass die Anzahl der Wörter der Grundformenliste je nach Lehrbuch sehr unterschiedlich ist: „Deutschstunde“ und „Modelle“ enthalten mit je knapp 900 unterschiedlichen Wörtern den größten Umfang, „München“ mit 520 den geringsten. An den Grauschattierungen sind die unterschiedlichen Bereiche der Häufig-

keitsklassen ablesbar: Der hellste Bereich gibt die Klassen 2-10 an.⁹ „Deutschstunde“ weist mit 396 die höchste Zahl an Wörtern auf, die dem Bereich HK 2-10 zugeordnet werden können, dicht gefolgt von „Modelle“ (361) und „Sommer“ (358). „Farbkasten“ (295) und „München“ (281) enthalten am wenigsten Wörter dieser Häufigkeitsklassen.

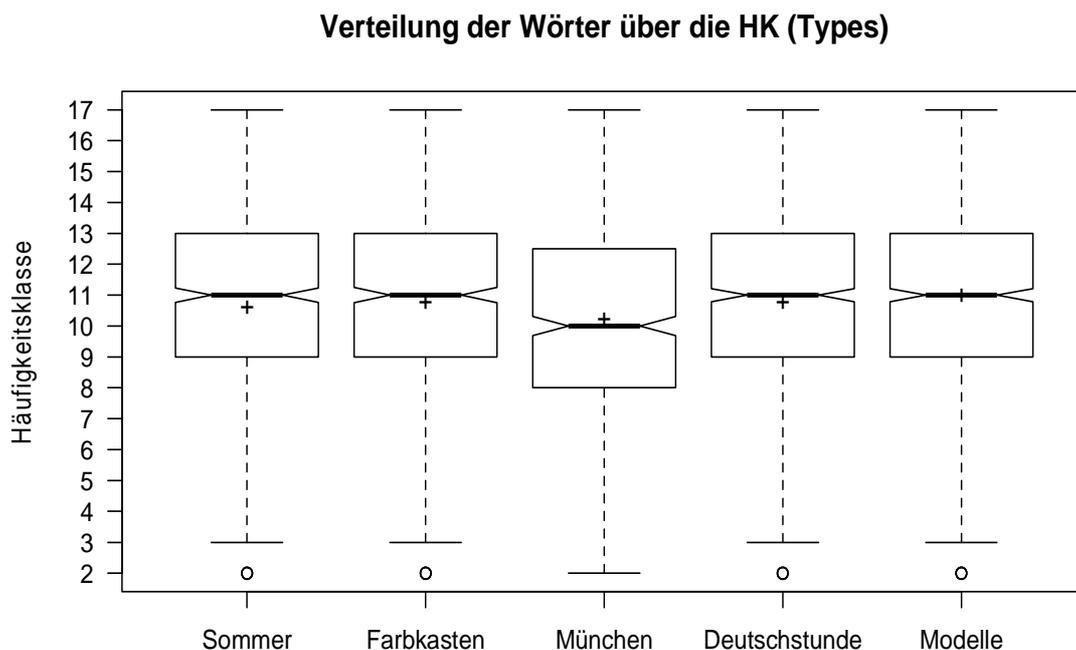


Abb.3: Mediane (dicker waagrechtlicher Balken), Mittelwerte (+) und Begrenzung des oberen und unteren Quartils (Box) der Häufigkeitsklassen in den Lehrbüchern; 50% der Daten liegen innerhalb der Box; unterschiedliche Wörter (Types)

⁹ Zu HK 0 gehört nur der bestimmte Artikel, der bei der vorliegenden Untersuchung generell ignoriert wurde. In HK 1 gibt es keine Wörter in DeReWo.

Verteilung der Wörter über die HK (Types nach Lektionen)

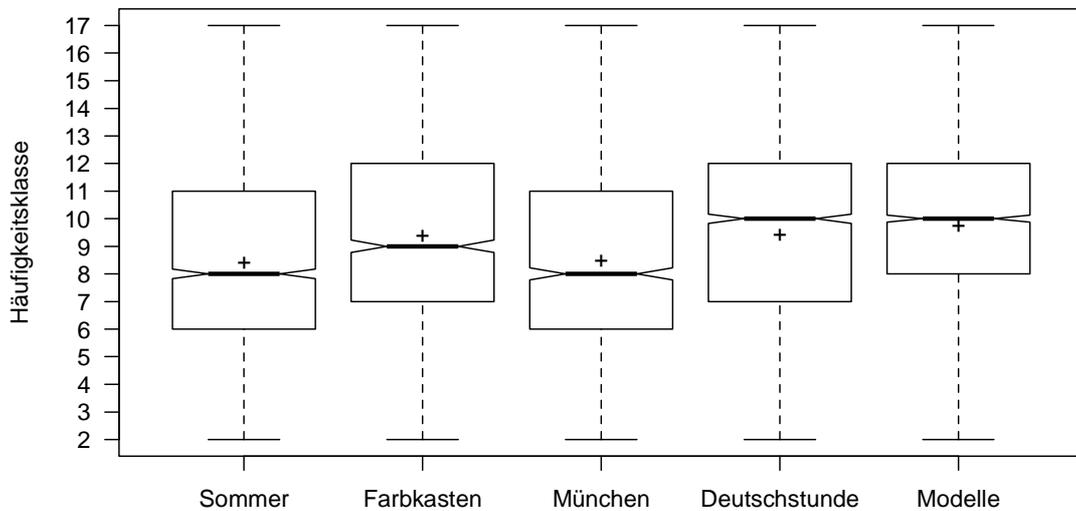


Abb.4: Mediane, Mittelwerte und Begrenzung des oberen und unteren Quartils der Häufigkeitsklassen in den Lehrbüchern; 50% der Daten liegen innerhalb der Box; unterschiedliche Wörter (Types) pro Lektion

Abbildung 3 gibt genauer darüber Auskunft, in welchen Häufigkeitsklassen-Bereichen sich die Wörter in den einzelnen Lehrbüchern bewegen. Nur „München“ unterscheidet sich diesbezüglich signifikant von den anderen Büchern. Dort liegt der Median bei HK 10, bei den anderen bei 11. Somit weist „München“ also insgesamt etwas mehr höherfrequentes Vokabular auf als die anderen Bücher. Die Hälfte des Vokabulars bewegt sich dort in den HK 8 bis 12, während es bei den anderen Büchern bei 9 bis 13 liegt. Alle Bücher verwenden aber Wörter aus allen Häufigkeitsklassen von 0 bis 17.

Während in Abbildung 3 jedes unterschiedliche Wort mit seiner Häufigkeitsklasse nur einmal gezählt wurde, zeigt Abbildung 4 die Verteilung auf die Häufigkeitsklassen, wenn die unterschiedlichen Wörter pro Lektion separat gezählt werden. Wenn frequente Wörter also in mehreren Lektionen vorkommen, führt dies im Vergleich zur Berechnung in Abbildung 3 zu

einem tieferen Median der verwendeten Häufigkeitsklassen. Diese Berechnung ist insofern realistischer, als dass die mehrfache Verwendung frequenter Wörter „belohnt“ wird und die bloß einmalige Verwendung eines niedrigfrequenten Wortes nicht so sehr „bestraft“ wird. Denn es kann ja durchaus sinnvoll sein, auch seltene Wörter in einem Lehrbuch zu verwenden, sie aber nicht als Teil des primären Lernwortschatzes zu sehen.

Die Werte in Abbildung 4 unterscheiden sich dann auch leicht von den vorhergehenden. „Sommer“ und „München“ weisen mit HK 8 die niedrigsten Mediane auf, „Deutschstunde“ und „Modelle“ mit 10 die höchsten.

Weiter interessiert bezüglich des verwendeten Vokabulars der Verlauf über die Lektionen hinweg. So wäre z.B. zu erwarten, dass sich die Lehrbücher bemühen, in den ersten Lektionen eher einfaches, also frequentes Vokabular und in den späteren Lektionen auch niedrigerfrequentes Vokabular zu verwenden.

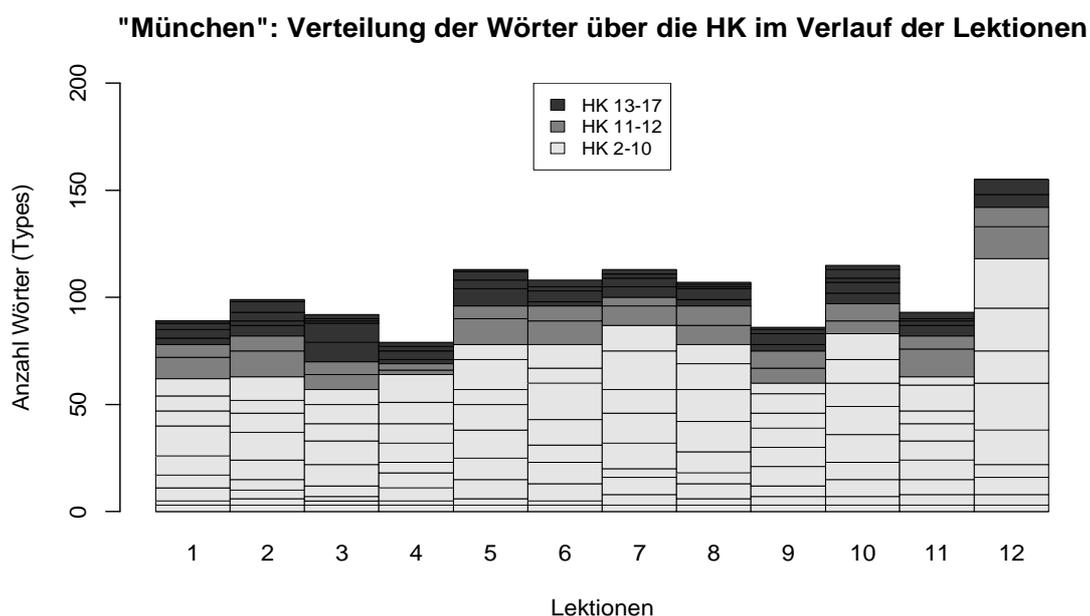


Abb.5: Entwicklung der Häufigkeitsklassen über die Lektionen; „München“ (absolute Frequenzen)

"München": Verteilung der Wörter über die HK im Verlauf der Lektionen

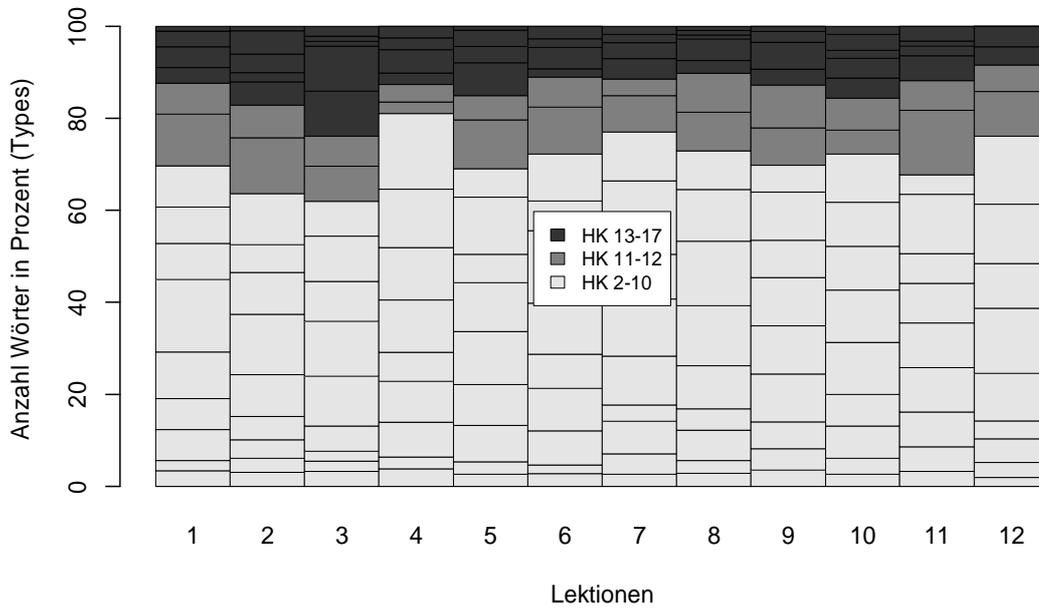


Abb.6: Entwicklung der Häufigkeitsklassen über die Lektionen; „München“ (relative Frequenzen)

"Sommer": Verteilung der Wörter über die HK im Verlauf der Lektionen

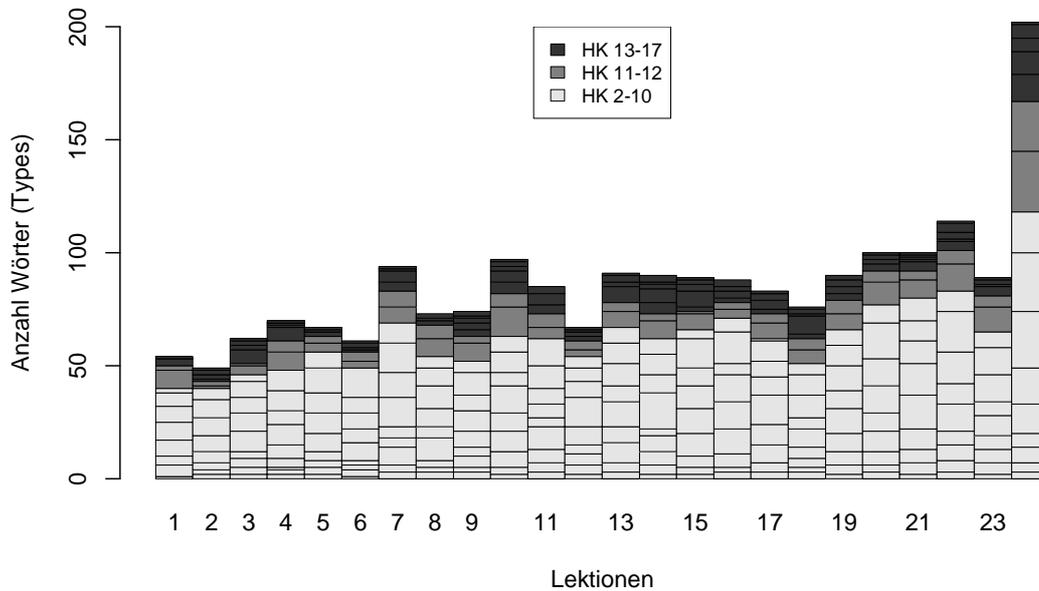


Abb.7: Entwicklung der Häufigkeitsklassen über die Lektionen; „Sommer“ (absolute Frequenzen)

"Sommer": Verteilung der Wörter über die HK im Verlauf der Lektionen

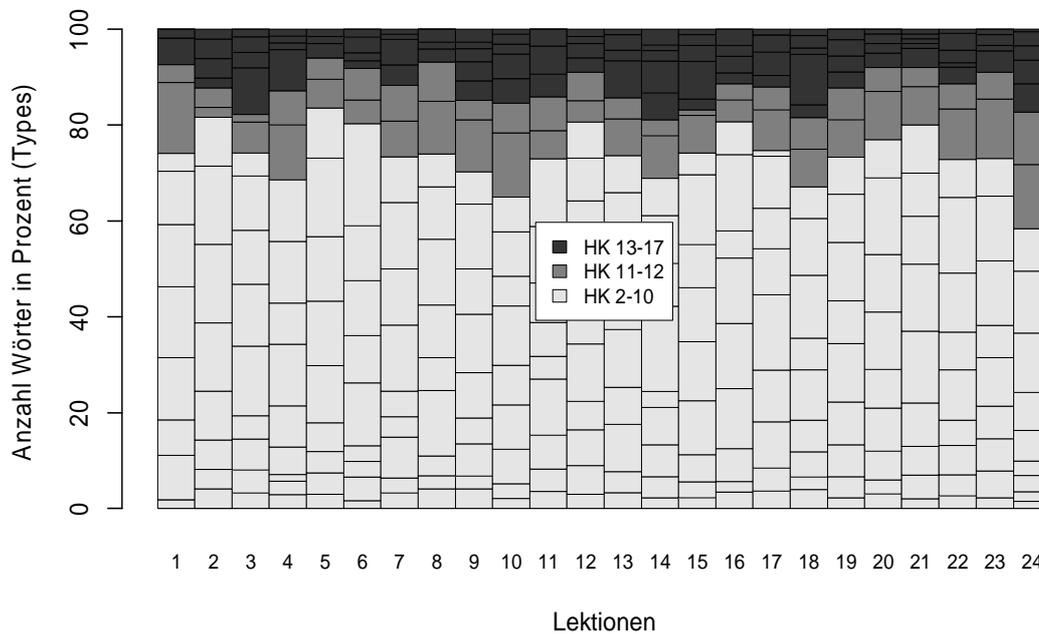


Abb.8: Entwicklung der Häufigkeitsklassen über die Lektionen; „Sommer“ (relative Frequenzen)

Solche Tendenzen sind aber kaum zu erkennen, wie exemplarisch die Daten für „München“ und „Sommer“ zeigen (Abb.5 bis Abb.8).¹⁰

4 Differenzen zum Frequenzwortschatz und zu „Profile deutsch“

Zuletzt soll nun noch ein genauerer Blick auf das Vokabular die Differenzen zwischen der Wortverwendung in den Lehrbüchern, in DeReWo und in „Profile deutsch“ geworfen werden.

¹⁰ Der starke Anstieg der unterschiedlichen Wörter in der letzten Lektion geht auf Vokabellisten am Ende der Bücher zurück.

Sommer	Farbkasten	München	Deutschstunde	Modelle
Endung	Anglistik	Brotzeit	Bücherregal	Berghof
Gaststube	Badeanzug	Metzger-	Dauerwelle	Bergsteigen
Geheim-	Blumengeschäft	meister	Deutschkurs	Blumengeschäft
nummer	Bücherregal	Portier	Ingenieurin	Briefumschlag
Gästezimmer	Deutschlehrer	Straßenbahn-	Kriminal-	Deutschlehrer
Lauch	Nikolaustag	haltestelle	geschichte	Endung
Nachspeise	Orakel	Verkehrsnetz	Rutsch	Hochzeitsfeier
Nickerchen	Plural	Verkehrsstau	Studenten-	Kopierer
Reiseroute	Shampoo	Weißbier	wohnheim	Mumm
Sprach-	Silvesterabend	erkälten	Vollkornbrot	Nomen
unterricht	Theater-	kämmen	betrinken	Notizblock
Toast	wissenschaft		erkälten	Otter
Weinkenner	Verb		nächst	Pilotin
appetitlich	Wohngegend		unsympathisch	Sehen
eichen	Woldecke		zwitschern	Stecker
mitfliegen	buchstabieren			Sweatshirt
schwindelig	nächst			Verb
				Weihnachtskarte
				Weinflasche
				Wohnen
				abgefahren
				anmalen
				irgendwohin
				unsympathisch

Tabelle 1: Beispiele für Wörter aus den Lehrbüchern mit Häufigkeitsklasse 17

Zunächst interessiert die Frage, welcher Art das Vokabular in den Lehrbüchern ist, das die höchste Häufigkeitsklasse (17) aufweist. In Tabelle 1 sind Beispiele für solche Wörter aufgeführt. Darunter fallen Wörter, die spezifisch für die Lebenswelt des Sprachunterrichts sind wie z.B. *Verb*, *Deutschkurs*, *Studentenwohnheim*, *Deutschlehrer*, *Nomen* oder *Kopierer*. Weiter fallen Komposita auf, deren Komponenten durchaus frequent sind und wo die Lehrbuchautoren wahrscheinlich davon ausgehen, dass sie transparent sind, da sie kompositionell verstehbar sind: *Brotzeit* (12/7)¹¹, *Straßenbahnhaltestelle* (8/9/13), *Bücherregal* (9/14), *Blumengeschäft* (12/9) oder *Weinflasche* (11/12). Zudem ist immer denkbar, dass situativ Vokabular eingeführt wird, das für eine Geschichte wichtig ist oder zum

¹¹ In Klammern sind die Häufigkeitsklassen für die Glieder des Kompositums angegeben.

Lokalkolorit gehört, es aber nicht zwingend Ziel ist, das Wort zu lernen. Darunter könnten Wörter fallen wie *Weißbier*, *Orakel*, *Metzgermeister*, *Dauerwelle* etc.

Interessant ist nun, ob Wörter, die eine hohe Häufigkeitsklasse aufweisen, also eher selten sind, in „Profile deutsch“ genannt sind. In *Tabelle 2* sind Wörter aus „Farbkasten“ aufgeführt, deren HK-Wert 14 bis 17 ist, die aber in „Profile deutsch“ (A1 bis B2) vorkommen. Die Wörter wurden thematisch gruppiert, um einen besseren Überblick zu ermöglichen.

Auch hier fallen, wie bereits oben, Komposita auf, die mehr oder weniger kompositionell transparent sind, sowie Wörter aus der Lebenswelt der Studierenden. Auffallender ist jedoch, dass es sich um einen stark kommunikativ ausgerichteten Wortschatz handelt, der in der DeReWo-Liste mit hohen Häufigkeitsklassen ausgezeichnet ist.

Freizeit	Nahrungsmittel	Unileben	Wohnung	Diverses
Badeanzug	Banane	Grammatik	Schrank	gebären
Bikini	Birne	Hausaufgabe	Sofa	gefangen
duschen	Bonbon	Stundenplan	Regal	gehalten
Radtour	Brötchen	Vorlesung	Vase	drinnen
Picknick	Saft	Vokabel	Pullover	eilig
angeln	Salat	buchstabieren	Wäsche	Altersheim
Woldecke	Schinken	Betriebs-	Kissen	prima
lofahren	Schnaps	wirtschaft	Kommode	woher
mitkommen	Tomate		Häuschen	
Pfingsten	Weißwein		Lampe	
Kellner	Süßigkeit		putzen	
Portemonnaie	Mineralwasser		aufgeräumt	
spazieren	Pizza		aufräumen	
ausschlafen	Orangensaft		Kochen	
fernsehen	Plätzchen		gekocht	
Fußballplatz	Blumen-		Geschirr	
Geige	geschäft		Tasse	
Postkarte	Kiosk			
Beamtin	Verkäuferin			
Briefmarke				
Kugelschreiber				

Tabelle 2: Wörter in „Farbkasten“ mit HK > 13, die aber in „Profile“ genannt sind (Auswahl, thematisch gruppiert)

Dies liegt an der Zusammensetzung des DeReKo, dem Korpus, das der Frequenzliste DeReWo zugrunde liegt. Denn das Referenzkorpus enthält zu einem sehr großen Teil Zeitungstexte.¹² L2-Lehrbücher wollen normalerweise jedoch nicht nur die typische Zeitungssprache lehren, sondern legen mehr oder weniger Gewicht auf das Erlernen von kommunikativen Routinen wie sie in der Alltagskommunikation notwendig sind.

Zum Abschluss gibt Abbildung 9 Auskunft über die Übereinstimmung von DeReWo und „Profile deutsch“ mit den verwendeten Lehrbüchern.

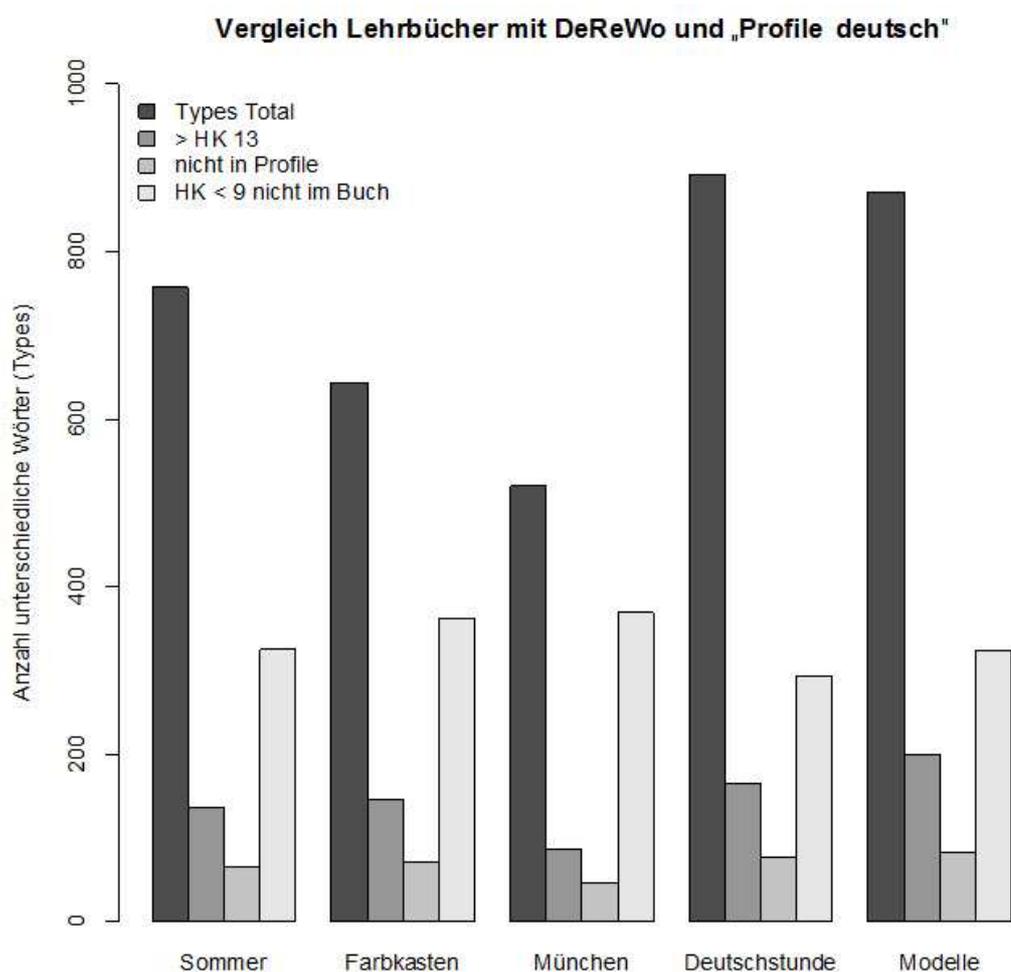


Abb.9: Anzahl unterschiedliche Wörter in den Lehrbüchern und Anteile davon die gemäß DeReWo selten (HK > 13) oder nicht in „Profile deutsch“ sind, sowie im Vergleich Anzahl Wörter, die gemäß DeReWo häufig sind (HK < 9), jedoch nicht im Lehrbuch erscheinen

¹² Vgl. <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/archiv.html> (29. Februar 2012).

Der jeweils erste Balken gibt die Anzahl unterschiedlicher Wörter im Buch wieder. Der zweite Balken zeigt, wie viele Wörter des Lehrbuchvokabulars gemäß DeReWo eher selten sind ($HK > 13$). Hier ist ersichtlich, dass (in absoluten Werten) „Modelle“ am meisten, „München“ am wenigsten solche Wörter enthalten.

Der dritte Balken zeigt, wie gut das Vokabular des Lehrbuchs der Referenz „Profile deutsch“ angepasst ist, denn damit wird die Anzahl der Wörter ausgedrückt, die nicht in „Profile“ genannt sind.¹³ Auch hier ist dieser Anteil bei „München“ am kleinsten, wobei der Wert bei allen Büchern niedrig ist.

Der vierte Balken gibt die Anzahl der Wörter an, die gemäß DeReWo zu den häufigen Wörtern gehören ($HK < 9$), aber nicht in den Lehrbüchern erscheinen. Würde man sich bei der Wortschatzzusammenstellung also stärker an DeReWo orientieren, so müssten die seltenen Wörter (zweiter Balken) entfernt und die häufigen (vierter Balken) hinzugefügt werden. Allerdings wurden mit $HK > 13$ für die seltenen und $HK < 9$ für die häufigen Wörter relativ willkürliche Schnitte gewählt; sie orientierten sich an den Analysen zu den in den Lehrbüchern vertretenen Häufigkeitsklassen (vgl. *Abb.3*). Genauere Analysen müssten aber zeigen, welche Häufigkeitsklassen den Niveaus A1 bis B2 entsprechen sollten.

5 Fazit

Die Studie untersuchte die Frage, wie stark sich japanische Deutschlehrbücher an einem Frequenzwortschatz orientieren. Die zugrunde gelegte Frequenzliste ist DeReWo, was auf dem Deutschen Referenzkorpus DeReKo des Instituts für Deutsche Sprache beruht. Die Analysen zeigten, dass die

¹³ Dieser Wert müsste noch um der Anzahl Wörter aus „Profile deutsch“, die nicht im Lehrbuch erscheinen, ergänzt werden. Da der Fokus aber nicht auf „Profile“ liegt, wurde der Übersichtlichkeit halber darauf verzichtet.

fünf untersuchten japanischen Deutschlehrbücher relativ ähnliche Profile aufweisen, was das verwendete Vokabular in Hinsicht auf Häufigkeitsklassen betrifft: Die Hälfte des Vokabulars bewegt sich zwischen den Häufigkeitsklassen 9 bis 13 bzw. 6 bis 12, wenn Wörter, die mehrmals im Buch vorkommen, stärker gewichtet werden. Nach der DeReWo-Liste gehören gut 4000 Wörter zu den Häufigkeitsklassen 0 bis 12, was weit mehr ist als L2-Lehrwerke der Stufen A1 bis B2 an Vokabular einführen können. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass in jedem Lehrbuch zwischen 300 und 350 Vokabeln fehlen, die gemäß DeReWo besonders häufig sind ($HK < 9$).

Ein weiteres Problem stellt sich darin, welche Frequenzliste als Referenz verwendet werden soll. Die DeReWo-Liste beruht auf einem der größten verfügbaren deutschsprachigen Korpora, trotzdem zeigte sich bei der Analyse, dass die Liste stark von Zeitungstexten geprägt ist und deshalb Wortschatz aus dem kommunikativen Alltag der Studierenden teilweise fehlt.

Die benannten Probleme sind jedoch kein grundsätzlicher Einwand gegen die Orientierung an Frequenzlisten, um den Lernwortschatz zu bestimmen. Es wird sich jedoch lohnen, das zugrundeliegende Korpus sorgfältig zusammenzustellen und bezüglich Textsorten heterogener zu gestalten. Dann könnte ein frequenzbasierter Lernwortschatz eine transparentere Alternative zu De-fakto-Standards wie „Profile deutsch“ sein, der zudem nicht nur den Bereich A1 bis B2, sondern auch die fortgeschrittenen Stufen C1 und C2 abdecken könnte.